

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,25 RM (einschließlich 0,43 RM Überweisungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepassten Bezugsbedingungen gern mitgeteilt. Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

Preise der Anzeigen: Grundpreis $\frac{1}{2}$ Seite 200 RM, $\frac{1}{100}$ Seite - 10 mm hoch und 46 mm breit - für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,- RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß lt. Tarif. Postfach-Konto Berlin Nr. 2581. Telegramm-Anschrift: Uhrzeit Berlin. Fernsprecher: Sammel-Nummer 17 52 46

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Amtliches Organ der Fachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 37, Jahrgang 64 • Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 • 7. September 1940

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten. Nachdruck verboten

Uhren und Schmuckwaren auf der Reichsmesse Leipzig

Auf der diesjährigen Herbstmesse in Leipzig hatten 22 Länder ihre Erzeugnisse ausgestellt, darunter auch die Sowjet-Union. Nicht weniger als 17 Staatsausstellungen waren in diesem Jahre in Leipzig vorhanden, während die Messe bis zum Herbst 1939 höchstens mit sechs bis acht staatlichen Gemeinschaftsausstellungen besetzt worden war. So war die Reichsmesse ein treffendes Beispiel für die Umbildung im kontinentalen europäischen Wirtschaftsraum. Deutschland ist ein Hauptlieferant Europas an Fertigwaren, während andere Länder mehr Rohstofflieferanten sind. Dies wurde dem Besucher schon durch die Ausstellungen weniger Meßhäuser vor Augen geführt, z. B. durch Specks Hof mit seiner Überfülle an deutschen Fertigwaren und das Ring-Meßhaus mit der Ausstellung der verschiedenen Nationen, die z. T. als Rohstofflieferanten für Deutschland in Frage kommen. Stark beeindruckt war man durch die Ausstellung der Sowjet-Union, die ein lehrreiches Bild von dem Reichtum dieses Landes an Getreide und Erzen bot.

Das Warenangebot in Specks Hof war durchaus reichhaltig, wenn auch manche bekannte Firma nur durch einen Repräsentationsstand vertreten war. Zahlreiche Firmen aus der Ostmark und dem Sudetenland stellten gleichfalls aus, wobei vor allen Dingen die Gablonzer Schmuckwaren-Industrie stark hervortrat.

Über die Umsätze, soweit sie das Inland betrafen, braucht eigentlich kaum gesprochen zu werden. Hier übertraf die Nachfrage an Uhren bei weitem das Angebot. Das Auslandsgeschäft in Uhren entsprach allerdings nicht ganz den erwarteten Umsätzen. Die von Deutschland unter seinen Schutz genommenen Länder besitzen wohl noch einen gewissen Grundstock an Uhren, und sie hielten aus diesem Grunde wahrscheinlich mit den Einkäufen zurück, obwohl Interessenten auftraten. Der schwache Besuch aus dem südosteuropäischen Wirtschaftsraum ist sicher auf die dort während der Messe noch bestehende Unklarheit der politischen Lage mit zurückzuführen. Die europäische Neuordnung wird auch hier den Weg für einen gesunden Warenaustausch freimachen.

Der Uhrmacher und Juwelier, der sich trotz der Kontingentierung nicht von der Reise nach Leipzig hat abhalten lassen, wird bestimmt auf seine Rechnung gekommen sein.

Es war so manche Ware greifbar, die sich in den Rahmen des Uhrengeschäfts einfügen läßt. So zeigten z. B. mehrere Aussteller von Bernsteinwaren eine Anzahl schöner Bernsteinuhren, die gut in den Rahmen unserer Fachgeschäfte passen. Die in verschiedenen Qualitäten und Ausführungen angebotenen Gablonzer Schmuckwaren stellen, wenn sie im Schaufenster vorteilhaft dargeboten werden, eine günstige Ausgleichsware dar. Weiterhin sei auf Trauringe aus nichtrostendem Stahl hingewiesen. Die feine Ausführung in Lapidé-Schliff und die Platinfarbe gestatten es, diese Ringe auch als besonders vornehme Freundschaftsringe anzubieten. Sehr stark war das Angebot in Metallansatzbändern; die Umsätze darin stiegen weit über die Erwartungen hinaus. Trotz der starken Nachfrage waren die Lieferzeiten durchaus annehmbar.

Einige größere Uhrenfabriken hatten bereits vorhandene, aber wenig bekannte Muster stärker ausgestellt. Eine große Firma bot eine schöne handgeschmiedete Eisenuhr an, die als Kaminuhr sehr vorteilhaft wirkt. Aus deutschem Werkstoff hergestellte Stiluhren in matter, silbergrauer Farbe zeigte eine große Schwarzwälder Firma. Die Uhren, deren Verkaufspreislage sich zwischen 48 und 300 RM bewegt, haben allerdings schon mehr den Charakter eines künstlerischen Gegenstandes als den eines Zeitmessers im üblichen Sinne. Bei den angebotenen Uhren fanden die neuen Werke mit Zink-Werkplatten fast allgemein Verwendung. Die wenigen Firmen, die noch Messingwerke anfertigen, haben aber alle Vorbereitungen abgeschlossen, um die Erzeugung auf Zink umzustellen.

Schmuck war in den verschiedensten Ausführungen stark vertreten. Broschenartige Schmuckstücke und Behänge mit großen bunten Steinen zeigten mehrere Aussteller der Gablonzer Industrie. Daß der Armreif durchaus noch als gut verkäufliche Ware anzusehen ist, bewies das große Angebot. Eigenartig wirkte der von einer Pforzheimer Firma gezeigte plattierte Schmuck, der zur Belebung der gelben Flächen teilweise verchromt worden war.

Wie alljährlich war auch das Handwerk, und zwar diesmal stärker als je zuvor, vertreten. Sehr gute Arbeiten zeigte auch wieder das Gold- und Silberschmiedehandwerk, das in Specks Hof gemeinschaftlich ausgestellt hatte. Etwa fünfzig Handwerker waren mit ihren Erzeugnissen vertreten.